

0472

ÄGYPTEN, ISRAEL UND ASSUR

Belehrung

am 1. Sonntag nach Beschneidung

über Jesaja 19, 23 -25

ÄGYPTEN, ISRAEL UND ASSUR

BELEHRUNG

AM 1. SONNTAG NACH BESCHNEIDUNG

ÜBER JESAJA 19, 23 -25

„Zu der Zeit wird eine Bahn sein von Ägypten nach Assyrien, dass die Assyrer nach Ägypten und die Ägypter nach Assyrien kommen, und die Ägypter samt den Assyrern Gott dienen. Zu der Zeit wird Israel der dritte sein mit den Ägyptern und Assyrern, ein Segen mitten auf Erden. Denn der Herr Zebaoth wird sie segnen und sprechen: Gesegnet bist du Ägypten, mein Volk, und du Assur, meiner Hände Werk, und du Israel, mein Erbe!“

Hiermit ist eine sehr große Verheißung des ewigen Gottes über drei Völker - Ägypter, Assyrer und Israel - durch den Mund des Propheten Jesaja ausgesprochen, und Gott wird sie wahr machen zu Seiner Zeit. Ob und inwiefern sie bereits beginnt, sich zu erfüllen, können wir von hier aus nicht nachprüfen. Es hat auch für uns in geistlicher Beziehung weniger Nutzen, ob wir wissen, dass jetzt schon gute Verkehrswege - eine Bahn - von Ägypten nach Assur, hergestellt sind und dergleichen mehr. Viel nützlicher ist es zu betrachten, was Gott mit den drei genannten

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S5401

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Völkern - Ägypter, Assyrer und Israel - vorhat, die in so auffallend naher Verbindung zueinander standen und vielleicht mehr als wir ahnen, noch stehen und stehen werden.

Das Volk Israel wird einmal - vielleicht im tausendjährigen Reiche oder schon vorher in der Zeit des Antichristen - das große Missionsvolk der Erde sein. Es wird der große Wegweiser, etwa eine Stimme eines Predigers in der Wüste, für die Heidenvölker - wir wollen beachten: nicht für die Christen, sondern für die Heiden - sein, wenn es selbst geläutert und gereinigt sein wird.

In dem vorgelesenen Textwort wird aber ganz deutlich gezeigt, dass Gott neben Israel auch Ägypten nicht vergisst, sondern es segnen will, und ebenso Assur; und in den Versen vorher - in der Vormittagslektion - ist die Rede von der Bekehrung Ägyptens; freilich zuerst von einer sehr großen Heimsuchung, so dass Ägypten ganz klein und gedemütigt sein wird; aber danach wird es dahin kommen, dass mitten in Ägypten ein Altar des HErrn stehen und man Opfer und Speisopfer dem HErrn bringen wird. Und wenn sie zum HErrn schreien werden, dann wird der HErr den Ägyptern bekannt werden - sich ihnen also offenbaren - und sie werden Ihn kennen. Welche wunderbare Verheißung.

Aber auch über Assur hatte der Prophet Jesaja im 10. Kapitel Vers 12 von großen Heimsuchungen gesprochen: „Ich will heimsuchen die Frucht des Hochmuts des Königs von Assyrien und die Pracht seiner hoffärtigen Augen.“ Im 19. Kapitel ist aber auch für Assur ein Segen angekündigt.

Der HErr ist der Weltenrichter, der alle Reiche dieser Welt regiert. Er verwirft nicht alle Menschen und Völker, aber Er demütigt sie alle und stellt manche wieder her nach Seinem Rat, aber auch nach Seiner Gnade, denn bei dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung.

Israel wohnte zwischen den beiden Weltmächten Ägypten und Assur. Da war es nicht ausgeschlossen, dass Israel in gewisse Beziehungen zu diesen Völkern trat. Das hatte manches gegen sich, denn das Volk Israel war zu leicht geneigt, die Sitten und Gebräuche dieser heidnischen Völker und auch ihren Götzen dienst anzunehmen. Das geriet ihm zum Fallstrick. Daher eiferte der Geist Gottes, dass sich Israel nicht auf die beiden großen Weltmächte, sondern allein auf den allmächtigen Gott verlassen sollte.

Durch eine merkwürdige Fügung Gottes waren einst die Söhne Jakobs nach Ägypten gezogen und hatten sich dort ausgebreitet. Wiewohl Gott dafür ge-

sorgt hatte, dass dieses Volk im Lande Gosen getrennt von den Ägyptern währte, so nahmen sie doch soviel von dem ägyptischen Wesen an, dass es einer besonderen Reinigung und erneuten Hingabe an Gott - einer Bekehrung - bedurfte, ehe es in das Gelobte Land einziehen konnte. Wir müssen bedenken, dass bereits in der Wüste die Stiftshütte aufgerichtet wurde und die Gottesdienste in der vorgeschriebenen Weise jahrzehntelang gefeiert wurden. Aber immer wieder sehnte sich Israel zurück nach Ägypten, vor allem nach den Fleischtöpfen Ägyptens! Sie murrten wider Gott und entrüsteten Ihn in der Wüste; ja sie betrübten und erbitterten Seinen Heiligen Geist, so dass Gott sie nicht weiter führen konnte, sondern sie fast 40 Jahre in der Wüste wandern ließ, bis alle Männer, mit Ausnahme von Kaleb und Josua, gestorben waren, die einst aus Ägypten auszogen.

Nachdem nun Gott unter Josua das Volk Israel durch den Jordan geführt hatte, ordnete Gott an, dass die Beschneidung, die bei den meisten während der Wüstenwanderung unterblieben war, geschehen solle. Dies war das Zeichen, dass dieses Volk jetzt wieder völlig in den Bund mit Gott getreten war. Der HErr nahm dieses Opfer der erneuten Hingabe an und bezeugte dem Volke durch Josua feierlich: „Heute habe ich die Schande Ägyptens von euch gewendet.“ Der Bund mit Gott war erneuert. Der Ort, da

dieses geschah, hieß Gilgal - d. h. Umkehr, Buße -. Die weitere Folge war, dass sich Gott in wunderbarer Weise Josua offenbarte. Josua sah einen Mann in der Gegend von Jericho mit einem bloßen Schwert in der Hand. Er nannte sich ein „Fürst über das Heer des HErrn“. Ob es ein Engel war, vielleicht der Erzengel Michael - oder gar der HErr selbst - wissen wir nicht. Es genügt aber zu wissen, dass, Gott Seine unsichtbare Macht und Hilfe, bei der Einnahme des Landes, Josua und damit dem Volke Israel in Aussicht stellte.

Gott wollte ein Volk haben, das Sein besonderes Eigentum wäre, das keine anderen Götter hatte und nur Ihn allein anbetete; darum führte Er es in so wunderbarer Weise. Wiederum müssen wir daran denken, dass das „Gelobte Land“ allen denen verheißen war, die das Zeichen der Beschneidung an sich trugen. Doch wir fragen uns: worin bestand denn die Schande Ägyptens? Gott hatte auch Ägypten lieb. Es war eins der ältesten großen Kulturvölker der Erde. Der Nil bewässerte jedes Jahr das Land und machte es sehr fruchtbar. Auch war Ägypten groß in Kunst und Wissenschaft. Wie Gott für Ägypten sorgte, können wir daraus ersehen, dass Er, als diesem Lande große Teuerung drohte, einen Mann gab - Joseph, einen Sohn Jakobs -, und diesen so mit Seinem Geiste ausrüstete, dass dieses Land in der Teuerung erhalten blieb und genug Nahrung hatte. So wunderbar

sind Gottes Wege. Ägypten hat auch später dem Sohne Gottes eine Zeitlang Obdach geboten. Wir wissen, als Herodes das Jesuskindlein gedachte umzubringen, da empfing Joseph im Traum durch einen Engel den Befehl: „Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und fleuch nach Ägyptenland und bleib allda, bis ich. dir sage.“ - Ein Land, das den HErrn - wenn auch als ein Kind - aufgenommen hat, kann nicht ungesegnet sein. jedoch Ägypten bedeutet „Fleisch“ und es hatte etwas Gott Widerwärtiges an sich, wodurch es dem Volke Israel gefährlich ward. Dies war das heidnische Wesen, das in Ägypten durch Hinneigung zur Genusssucht und zur Sinnlichkeit sich besonders äußerte.

Aber noch etwas anderes trat bei den Ägyptern stark hervor, das in Gottes Augen ein Gräuel ist, nämlich der Geist der Gehässigkeit und des Zankes. Bei aller Weisheit der Ägypter fehlte ihnen eins: die Bruderliebe. Es herrschte bei ihnen der Kastengeist, d. h. die einzelnen Stände pflegten keine Gemeinschaft untereinander, sondern 'schlossen sich von einander ab. Wie viel Härte und Grausamkeit, wie viel Stolz und Hochmut mochten auf diesem Boden gewachsen sein! Was sollte Gott tun? Nun, zuerst versuchte Er es in Liebe und mit einer Erziehungsweisheit, über die wir staunen müssen. Er sandte ihnen einen Mann, den wir vorhin nannten, und dieser

Mann Joseph sollte ihnen ein Vorbild geben, ein Beispiel sein in der Bruderliebe. Wir haben in der Heiligen Schrift wohl kaum ein herrlicheres Beispiel von Bruderliebe und von Demut, ganz frei von Einbildung und zänkischer Rechthaberei, als an Joseph. Ach, wie ergreifend war der Augenblick, als er sich seinen Brüdern zu erkennen gab und ausrief: „Ich bin Joseph, euer Bruder, fürchtet euch nicht!“ Wie wenig Erfolg hatte jedoch dieses gute Vorbild. Was konnte Gott noch tun? Er gebrauchte ihre Sünde als Reinigungsmittel, als geistliche Seife. Jes. 19, 2 heißt es: „Ich will die Ägypter aneinander hetzen, dass ein Bruder wider den andern, und ein Freund wider den andern, eine Stadt wider die andere, und ein Reich wider das andere streiten wird.“

Soll nun diese Betrachtung für uns nützlich sein, so müssen wir ihr Gegenbild bei uns und in der Christenheit suchen. Ja, wenn die Bruderliebe fehlt, dann kommen böse Geister hoch. Zank, Streit und Krieg sind dann an der Tagesordnung; und leider fehlt auch in der Christenheit das Laster der Unmäßigkeit und der Sinnlichkeit nicht. Gehen solche Dinge vor, so verarmt ein Volk; „ein Schlemmer wird zerrissene Kleider tragen“, heißt es in den Sprüchen Salomos. In der Tat; Ägypten, das große Kulturvolk; das fruchtbare Land, es verarmte immer mehr und mehr und wurde von seiner Höhe herabgestoßen und ist

ein geringes Volk geworden. Vor allem aber gehört zur Schande Ägyptens das verstockte Herz, wie es bei Pharaon so recht zum Ausdruck kam: „Wer ist der HErr, des Stimme ich hören müsse? Ich weiß nichts von dem HErrn!“ Wer so spricht, ist reif für das Gericht, dem stehen schwere Heimsuchungen bevor.

Ach, dass wir doch - als Christen - loskommen möchten von der Schande und dem Geiste Ägyptens. Die Christenheit hat die Sinnlichkeit und alle Reize zur Unmäßigkeit gepflegt und kommt jetzt nicht mehr davon los. Das zeigt sich an Tagen, wo der sogenannten Fröhlichkeit kein Zaum noch Zügel angelegt wird. Wie es aber immer so geht: die Welt lacht uns an, aber ihre bittren Tränen verbirgt sie. Wer zählt die Übertretungen einer Nacht in einer Großstadt, aber auch auf dem Dorfe, und wer achtet auf die Heimsuchungen und die selbstverschuldeten Unfälle, die darauf unfehlbar folgen? Gott kann sich nicht verleugnen. Was der Mensch säet, das wird er ernten. Gott straft ohne Ansehen der Person. Wie wichtig daher die Kollekte am Feste der Beschneidung, in der wir bitten, dass Gott in unseren Herzen und Gliedern alle weltlichen und fleischlichen Lüste ertöten wolle, damit wir Seinem heiligen Willen gehorsam werden. Erst wenn es dem HErrn gelingt, dass die wahre, geistliche Beschneidung durchgeführt ist, kann eine neue Offenbarung Gottes erfolgen, kann der HErr die

Christenheit weiter führen und Seine unsichtbare Macht kund werden lassen; dann werden wir auch erkennen, dass Joseph ein Vorbild von unserem HErrn und Heiland war. Ach, wie selig wird der lichtvolle Augenblick sein, wenn Er sich uns zu erkennen geben und sagen wird: „Ich bin Jesus, euer, Bruder, fürchtet euch nicht!“ Dann wird alle Welt merken, was wahre Bruderliebe ist. Er schämt sich Seiner Brüder nicht, so gering sie auch sein mögen. Auch zu Ägypten wird Er sagen: „Gesegnet bist du, Ägypten, Mein Volk!“ Niemand denke darum gering von anderen Völkern. -

Die andere Weltmacht, Assur, wurde Israel in anderer Weise gefährlich. Wurde Ägypten durch Reize zur Sinnlichkeit dem Volke Gottes zum Fallstrick, so war Assur durch seine gewaltige Kriegsmacht und überhaupt durch seine überlegene Ausbildung in körperlicher und geistiger Beziehung ein neuer Fallstrick und eine Schlinge für das Volk Israel. Die Gefahr für dasselbe wurde noch größer durch den Götzendienst in Assyrien, ein Dienst voll Unglauben und Aberglauben. Ja, teuflische Geister trieben dabei ihr Spiel, so dass die heidnischen Völker ringsum davon ergriffen wurden, und auch für Israel kam dadurch eine Zeit schwerer Anfechtung. Viele Könige Judas waren treu geblieben, wie David, Josaphat, Hiskia u.a., aber andere der Könige Israels nahmen

den Götzendienst an und stellten die Götzenbilder sogar in den Tempel Gottes.

Das geistliche Gegenbild für uns ist die gewaltsame Unterdrückung und Erstickung der wahren Religion, und zwar nicht erst von heute und gestern. Der Fortschritt auf allen Gebieten, besonders in der Technik, Chemie und der Naturwissenschaft hat nicht näher zu Gott, sondern weiter ab von Ihm geführt. Man leugnet die natürliche Verderbtheit des Menschen, man vergöttert das Können und Wissen desselben. Von der Gnade Gottes, von Seinen göttlichen Offenbarungen, von Glaube, Gebet und der Wundermacht Gottes will man nichts mehr wissen. Die Heilige Schrift wird als veraltet verworfen. Die ganze Feindschaft des Menschen gegen Gott und alles, was Gottesdienst heißt, bricht hervor. Moderne Bildung ohne Glauben ist der Triumph des Menschen. Sünde soll es nicht mehr geben, obwohl man die Ketten der Sünde auf Schritt und Tritt trägt und spürt. Die noch gläubigen Christen können sagen: „Wenn der HErr nicht bei uns wäre, so verschlängen sie uns lebendig.“

Jerusalem musste auch einmal die Macht Assurs erfahren. Die Assyrer zogen heran und belagerten Jerusalem; aber hier lebte der fromme König Hiskia. Was tat er? Er beugte sich vor Gott und trug Leid ü-

ber diese Heimsuchung und betete im Tempel. Da fand er Gnade vor Gott, und ein Engel des HErrn schlug die Assyrer, so dass die Stadt frei wurde.

Das geistliche Gegenstück ist das Werk, das der HErr durch Seine letzten Apostel tat, als der Unglaube und die Menschenvergötterung eine gewisse Höhe erreicht hatte. Das große Werk der Fürbitte unter Apostel hat das Unheil aufgehalten. Solange damals Hiskia betete, solange konnte Assur trotz aller Ausrüstung und Kriegsmacht nicht siegen. Solange die Apostel lebten, ja, solange die Christenheit noch im Gebet und Flehen zu Gott steht, kann der Antichrist nicht hochkommen. Welche ernste Aufgabe und Erinnerung für uns, doch die Gottesdienste nicht zu versäumen. Ohne Gebet kein Sieg! Damals wurde Assur zurückgeschlagen, aber später ließ Gott es zur Strafe über das Zehnstämmereich Israel zu, dass Samaria erobert und die Einwohner gefangen weggeführt wurden; und etwa 100 Jahre später wurde auch Judäa durch den König Nebukadnezar erobert, Jerusalem verbrannt und die Einwohner in die sogenannte Babylonische Gefangenschaft geführt. Gott strafte Sein Volk Israel sehr, sehr ernst, damit es vom Götzendienst und Menschenverherrlichung loskäme. Das ist für uns zur Warnung in die heilige Urkunde, in die Heilige Schrift, aufgenommen; aber Gott schlägt nicht nur, Er heilt auch. Er hat in Zion einen köstlichen

Eckstein gelegt, auf dem Er Sein geistliches Israel aufrichten. wird. Wenn der HErr Zion bauen wird, dann wird Er erscheinen in Seiner Ehre und Herrlichkeit. Dann wird Er auch den Segen über die zu Ihm bekehrten Völker aussprechen, auch über Assur, aber nicht über Babel. Denn obwohl Babel von Assur herkommt, so hat Gott wohl Babel, aber nicht Assur mit einem ewigen Fluch belegt, weil Babel die Vollendung des Antichristentums ist. Der Antichrist und sein Anhang findet keine Gnade vor Gott.

Wandeln wir als Kinder des Lichts, in dem Lichte, das Er in Seinem Worte allen Völkern bereitet hat, so werden wir bewahrt bleiben vor den Reizen zur Sünde und zum Hochmut, und als heilige Beter des HErrn Eigentum und Erbe bleiben für alle Ewigkeit.